

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Feldkirch

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Das Dorf war zähringischer Lehensbesitz der Herren von Staufen (Schau ins Land XXIV 16). Ein Ortsadel de Ascebach wird zw. 1231 bis 1298 erwähnt. Der Hof kam 1274 an das Deutschordenshaus zu Freiburg (eb.). Seit dem 14. Jh. erscheinen Ort und *Schloss* als Lehen der Herzöge von Oesterreich, getragen von den Rappoltstein und Neuenstein (eb.); 1613 wird das Dorf von den Johannitern zu Heitersheim erworben.

## FELDKIRCH

Schreibweisen: Veltchilcha zw. 1152 bis 1186 Rot. Sanpetr.; Veltkilch 1341 f.

*Kirche* (plebanus in Veltkich [!] in decanatu Wasenwiler 1275 Lib. dec.; rector in Veltchilch 1299; ecclesia Uffkilch [!] cum filiabus videlicet Husen et Harthem in decanatu Gundlingen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; tit. s. Martini).

Kirche

Der *Thurm* der unbedeutenden *Pfarrkirche* mit Satteldach und barocken Giebeln ist älter und im Erdgeschoss von schmalen spitzbogigen Fensterchen erhellt, sowie von einem auf Konsolen aufruhenden Kreuzgewölbe mit rundem Masswerkschlussstein überspannt. Im Thurm eine 1275 (?) von Hans Heinrich Weitnauer zu Basel gegossene *Glocke*.

Thurm

Glocke

Im Chor findet sich eine einfache *Grabplatte* des 1777 gestorbenen RVP · FLOR · DE · WESSEMBERG · AMBRINGEN ·

Grabplatte

An der Aussenmauer der Kirche steht von Epheu ganz umwachsen ein *Denkmal*, das in hübsch gearbeitetem Relief die Gestalt eines knieenden, reich gewappneten Ritters zeigt. Das Steinbild dürfte aus dem 16. Jh. stammen, soll aber nach der Inschrift für den 1794 verstorbenen Philipp Carl von Wessenberg errichtet worden sein, so dass nur angenommen werden kann, man habe damals einen älteren Grabstein benutzt. (B.)

Der Ort war ehemals Eigenthum des Stiftes Basel, dann staufisch (Schau ins Land XXIV 16), endlich ein österreichisches Lehen, welches die Freiherren von Wessenberg trugen, bis 1805, wo er badisch wurde, der Landgrafschaft Breisgau unterstellt.

Das *Schloss*, das zwischen Oekonomiegebäuden in Parkanlagen steht, ein dreistöckiges, rechteckiges Haus mit Mansardendach, ist architektonisch ohne Werth.

Schloss

In der Gartenmauer findet sich ein alter *Thürsturz* mit Doppelwappen vom Jahre 1577 eingemauert. (K.)

Thürsturz

## GALLENWEILER

Schreibweisen: Wilare 1144; Wiler 1277; Wiler bi Stöfen que vocatur Gallunwiler 1341; Gallenwiler 1341.

*Prähistorisches*: Hertweg 1341, 1350 (Mone UG. I 143).

Die protest. *Kirche* (ecclesia Gallenwiler in decanatu Nuwenberg zw. 1360 bis 1370) ist im Wesentlichen ein Neubau und enthält nichts Erwähnenswerthes, ausser etwa eine *Orgel* mit geringen Rocailleschnitzereien.

Kirche

Orgel

Der Ort war baden-durlachisch (Herrschaft Badenweiler). (Wih.)